



Lernmodul | Verfasserin: Maria-Theresia Moritz

Katja Sturm-Schnabl als Kind

ÜBERLEBEN ALS KÄRNTNER SLOWENIN

basierend auf dem Interview mit Katja Sturm-Schnabl

Inhalt:

I Hintergrundinformationen

FÜR LEHRERINNEN: HINWEISE FÜR DIE ARBEIT MIT DEM LERNMODUL

FÜR LEHRERINNEN & SCHÜLERINNEN: INFORMATIONSTEXT

II Arbeitsimpulse

KERN

VERTIEFUNG

I Hintergrundinformationen

HINWEISE FÜR DIE ARBEIT MIT DEM LERNMODUL

Im Zentrum des vorliegenden Lernmoduls steht das etwa 25-minütige Video-Interview mit der Zeitzeugin Katja Sturm-Schnabl, das am besten via Beamer im Klassenverband gezeigt wird. Katja Sturm-Schnabl schildert darin ihr Überleben als Kärntner Slowenin. Für die SchülerInnen ist wichtig zu wissen: Katja Sturm-Schnabl erzählt nicht *die* Geschichte, sondern *ihre* Geschichte. Und es ist eine Geschichte von vielen.¹

Das Lernmodul besteht aus folgenden **Elementen**:

Der **Kern** des Lernmoduls beinhaltet eine zwei Unterrichtseinheiten umfassende, detaillierte Beschäftigung der SchülerInnen mit der Lebensgeschichte von Katja Sturm-Schnabl.

Die **Vertiefungen I** und II bieten eine eingehende Auseinandersetzung mit dem Thema Identität und Trauma. Die Frage nach der eigenen Identität begleitet Katja Sturm-Schnabl ihr Leben lang, wie sie im Interview betont. Es sind Fragen nach der eigenen Identität, dem Rollenbild, der religiösen Zugehörigkeit oder den Wurzeln, auf die SchülerInnen auch heute stoßen: Wer bin ich? Wo komme ich her? Was ist mir wichtig?

Im zweiten Vertiefungsangebot wird der Frage nachgegangen, wie man mit Erlebnissen umgeht, die verletzen oder traumatisieren. Menschen mit Erfahrungen von Ausgrenzung, Flucht und Entwurzelung, aber auch Gewalt finden sich vermehrt in unserer Gesellschaft. Das Modul versucht, dies aufzuzeigen und den SchülerInnen einen reflektierten Zugang zu öffnen.

Ein weiteres Element dieses Moduls ist der **Informationstext**. Er richtet sich an LehrerInnen und SchülerInnen, umfasst eine Kurzbiografie von Katja Sturm-Schnabl und beschreibt zentrale Aspekte der Geschichte der Kärntner SlowenInnen. Er dient den SchülerInnen zur Unterstützung bei der Beantwortung der Arbeitsimpulse.

¹ Als Einstieg in die Beschäftigung mit der Lebensgeschichte von Katja Sturm-Schnabl wird das Lernmodul „Videoporträt“ empfohlen (1 Unterrichtseinheit).

Das Lernmodul hat zum **Ziel**, SchülerInnen für die Geschichte einer in der NS-Zeit verfolgten Volksgruppe zu sensibilisieren. Nach der Arbeit am Lernmodul kennen die SchülerInnen wesentliche historische Aspekte zum Thema „Kärntner SlowenInnen“.

Sie können die Lebensgeschichte von Katja Sturm-Schnabl in einem kurzen Text wiedergeben. Zudem wissen sie um die Bedeutung von Identität für den einzelnen Menschen und die unterschiedlichen Identitätskonstruktionen ihrer KlassenkollegInnen. Sie kennen einige Ursachen und die Auswirkungen traumatischer Erfahrungen auf das Leben von Menschen. Neben kognitiven Lernzielen sind bei der Begegnung mit ZeitzeugInnen-Erzählungen aber vor allem die affektiven und sozialen Aspekte von großer Bedeutung. SchülerInnen sind in der Lage, einer längeren Erzählung zu folgen. Sie können sich selbst zum Gesehenen in Beziehung setzen: Was löst die Erzählung bei mir aus? Was beeindruckt mich? Sie lernen, sowohl die eigenen als auch die Gefühle anderer wahrzunehmen und zu benennen. Damit stärken sie ihr Einfühlungsvermögen und allgemein ihre soziale Kompetenz.

Für dieses Projekt haben wir mit **Katarina Bader**, die sich intensiv mit den Erzählungen von Holocaustüberlebenden beschäftigt hat, ein Interview geführt. Zur Frage, was wir aus der Beschäftigung mit Erzählungen von ZeitzeugInnen lernen können, antwortet sie: „Ich glaube, dass es ganz grundsätzlich einen großen Nutzen hat, wenn Menschen versuchen, sich in die Leben anderer reinzusetzen. Weil das ist es, was den Menschen zum Menschen macht, dass er das kann. Den Effekt, dass man versucht, Menschen nicht als Menschen wahrzunehmen, weil man sie dann anders behandeln kann, den gibt es quasi täglich. Und das ist etwas, was immer der Anfang eines Verhängnisses sein kann.“ Darauf angesprochen, was für sie das Wesentliche im Umgang mit ZeitzeugInnen und ihren Erzählungen sei, meint Katarina Bader: „Ich glaube, eigentlich sollte man einfach zuhören (...), ich finde, man sollte einfach zuhören und dann den Dingen nachgehen, die einem selber auffallen. Und wenn es die Gelegenheit gibt, dann sich zu trauen, das Gegenüber zu fragen.“

INFORMATIONSTEXT:

BIOGRAFISCHES

Katja Sturm-Schnabl wird am 17. Februar 1936 in Zinsdorf/Svinča vas bei Klagenfurt/Celovec in Kärnten geboren. Sie wächst auf dem Gutshof ihrer Familie auf. Ihre Familie ist kulturell sehr aktiv und gehört der Volksgruppe der Kärntner SlowenInnen an. Im April 1942 wird die Familie von den NS-Behörden gemeinsam mit anderen Familien vertrieben und ins Lager Ebenthal bei Klagenfurt gebracht. In einem Lager des NS-Regimes erkrankt ihre ältere Schwester und stirbt unmittelbar nach einer Injektion, die der Lagerarzt ihr gegeben hat. Erst nach 1945, im Alter von neun Jahren ist es ihr erstmals möglich, die Schule zu besuchen. Für sie gehen die Ausgrenzungserfahrungen in der Schulzeit weiter.

In Wien studiert sie Slawistik, südslawische Literatur und Kunstgeschichte. Ab 1984 lehrt Katja Sturm-Schnabl am Institut für Slawistik der Universität Wien. Für ihre Tätigkeit als Zeitzeugin wird ihr 2015 das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.



Katja Sturm-Schnabl beim Zeitzeuginnen-Seminar von _erinnern.at in Salzburg, März 2015.

HISTORISCHES

Ende des 19. Jahrhunderts leben im Gebiet des heutigen Kärnten etwa 85.000 SlowenInnen. Nach dem Ersten Weltkrieg kommt es im Grenzgebiet zwischen Österreich und dem neu gegründeten Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (später Jugoslawien) zum sogenannten Abwehrkampf.

Am 10. Oktober 1920 findet eine Volksabstimmung über den Verbleib bei Österreich statt, die mit 59 zu 41 Prozent für Österreich ausgeht.

Viele Kärntner SlowenInnen stimmen für Österreich, doch die Kärntner Landesregierung hält sich nicht an ihr Versprechen einer Gleichstellung der Kärntner SlowenInnen mit den deutschsprachigen KärntnerInnen und die Eindeutschung der slowenischen Minderheit wird fortgeführt. Nach der Machtübernahme Adolf Hitlers in Österreich verstärkt sich die Politik der Eindeutschung der Kärntner SlowenInnen. Die wenigen zweisprachigen Schulen werden geschlossen, und ab 1941 beginnt die Auflösung slowenischer Vereine und Organisationen. Katja Sturm-Schnabl beschreibt im Video-Interview diese Maßnahmen der NS-Behörden, bei der ihr Vater die Spar- und Darlehnskasse abgeben muss. Slowenische Straßennamen und Ortstafeln werden durch deutsche ersetzt und in den Schulen übernehmen rein deutschsprachige LehrerInnen den Unterricht.

Im April 1942 beginnen die Deportationen der Kärntner SlowenInnen, um „dieses Land wieder Deutsch zu machen“, wie Adolf Hitlers Auftrag lautet. Innerhalb von zwei Tagen werden über 1.000 Menschen nach vorbereiteten Listen völlig überraschend von ihren Bauernhöfen abgeholt und ins Lager Ebenthal bei Klagenfurt gebracht. Katja Sturm-Schnabl erlebt dies als Kind im Alter von 6 Jahren. Bis 1945 werden 80.000 SlowenInnen vom NS-Regime deportiert oder zur Flucht gezwungen, ihr Vermögen wird beschlagnahmt.

Im Mai 1955 wird der Österreichische Staatsvertrag unterzeichnet, der im Artikel 7 auch die Rechte der Minderheiten festlegt. Die Ausgrenzung der Kärntner SlowenInnen setzt sich aber bis zu den Konflikten um die zweisprachigen Ortstafeln in den 1970er Jahren fort.

(Quelle: Peršman, Hrsg. von Lisa Retzl und Gudrun Blohberger. Wallstein Verlag. Göttingen 2014)

II Arbeitsimpulse

KERN (2 UE)

1] EINSTIMMEN (5 MIN.)

Du wirst jetzt einen längeren Zusammchnitt des Interviews mit Katja Sturm-Schnabl sehen. Je aufmerksamer du hinhörst und hinsiehst und je mehr du dich auf die Erzählung, den Gesichtsausdruck und die Körpersprache konzentrierst, desto mehr Details werden dir auffallen. Um deine „Antennen“ auf Empfang zu schalten und dich auf dieses genaue Zuhören und Zusehen einzustimmen, beginne mit folgender kurzen Übung:

- _ Sieh dir die ersten zwei Minuten des Interviews an. Konzentriere dich dabei ganz auf die Erzählung und deine Wahrnehmungen: Was siehst du? Was hörst du? Was fühlst du?

- _ Notiere dir anschließend alles, was dir aufgefallen ist.

2] IM KLASSENVERBAND DAS INTERVIEW ANSEHEN (25 MIN.)

- _ Sieh dir nun das gesamte 25-minütige Interview mit Katja Sturm-Schnabl an. Konzentriere dich wieder ganz darauf, was Frau Sturm-Schnabl erzählt, wie sie erzählt und was das bei dir auslöst.

3] AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM GESEHENEN/GEHÖRTEN (60 MIN.)

a] Was ist mir besonders in Erinnerung geblieben? (10 Min.)

- _ Notiere in Stichworten, woran du dich ganz spontan erinnerst, ohne lange nachzudenken.

- _ Tausche deine Erinnerungen anschließend mit KlassenkollegInnen aus und beachte dabei folgende Aspekte:
 - _ Erinnerst ihr euch an ähnliche Szenen?
 - _ Nennt Gründe warum euch diese Szenen angesprochen haben.

b] Mein Thema (20 Min.)

Das Video hat acht Themen. (Im Transkript, siehe Materialien, findest du die genauen Time Codes zu den Themen).

- _ Alltagsleben und Sprache
- _ Nach dem „Anschluss“ 1938
- _ Vertreibung von zu Hause
- _ Zwischenlager Ebenthal bei Klagenfurt
- _ Erniedrigung im Zwangsarbeiterlager – Polen
- _ Vergeltungsmaßnahmen
- _ Kärnten nach 1945
- _ Kärnten 1972 – zweisprachige Ortstafeln

Wähle ein Thema aus. Schau dir diesen Videoabschnitt konzentriert an – auch mehrmals, wenn du willst. Notiere dabei, was dir an der Erzählung von Katja Sturm-Schnabl wichtig ist!

c] Das sollt ihr über mein Thema wissen (20 Min.)

- _ Schreibe nun drei Punkte aus deinem Thema, die deine KlassenkollegInnen wissen sollen, auf ein Kärtchen. Das Transkript des Interviews und der Informationstext können dir dabei eine Hilfe sein.

- _ Die Kärtchen werden – thematisch gruppiert – an die Wand gepinnt. Sie zeigen, welche Themen euch interessieren und welche Informationen ihr für eure KlassenkollegInnen wichtig findet. Seht euch gemeinsam die Ergebnisse an und besprecht sie in einem kurzen Klassengespräch.

d] Meine Muttersprache (10 Min.)

Katja Sturm-Schnabl spricht im Video-Interview kurz in ihrer Muttersprache Slowenisch. Diskutiert im Klassenverband folgende Fragen.

- _ Welche Bedeutung hat deine Muttersprache für dich?

- _ In welchen Situationen verwendest du sie?

- _ Wie reagiert dein Umfeld, wenn du in deiner Muttersprache sprichst?

- _ Wie gehst du mit ablehnenden Reaktionen auf deine Muttersprache um?

- _ Diskutiert Gründe, warum Sprachen manchmal unterschiedlich bewertet werden, also eine Sprache als „besser“ angesehen wird.

VERTIEFUNG I

IDENTITÄT – WAS MACHT MICH AUS?

- a] Wähle eines der Fotos von Katja Sturm-Schnabl aus, die du auf der Website www.ueber-leben.at findest. Schau dir nun auch das siebenminütige Videoporträt von ihr an.
- _ Beschreibe anhand des Fotos und des Videos deinen ganz persönlichen Eindruck von Katja Sturm-Schnabl als Kind, als Jugendliche und dann später als erwachsene Frau. Hebe das Blatt Papier für den nächsten Schritt auf.
- b] Lies im Transkript, das du in den Materialien findest, den Text zum Thema „Kärnten nach 1945“, in dem Katja Sturm-Schnabl über ihre Schulzeit erzählt.
- _ Beschreibe auf dem unter a] verwendeten Blatt Papier in drei bis vier Sätzen wie sie das Infrage stellen ihrer Identität als Kärntner Slowenin in der Schule wahrnimmt.
- c] Was macht mich aus?
- _ Notiere dir auf einem neuen Blatt Papier anhand deiner eigenen Fotos am Handy, wie du dich charakterisierst.
 - _ Beschreibe auf demselben Blatt Papier, was deine Identität ausmacht. Folgende Begriffserklärung hilft dir dabei.
Jeder Mensch hat meist eine Vorstellung davon wie und wer er ist, d. h. er besitzt eine Identität. Diese Identität findet und entwickelt er im Laufe seines Lebens, wobei ihm die Sprache hilft, denn Menschen erzählen gerne über sich selbst, über das, was sie erlebt und unternommen haben und wie sie in dieser und in jener Situation reagiert haben. Menschen suchen dabei nach jenen Eigenschaften, die sie als Person kennzeichnen und unverwechselbar machen, d.h. sie formen durch die Erzählungen ihre „narrative Identität“.
Aus: Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik, Stangl, 2017 <http://lexikon.stangl.eu/522/identitaet/>

d] Alle SchülerInnen pinnen ihre Ergebnisse an die Wand (Foto + Blatt Papier von Katja Sturm-Schnabl und das Blatt Papier über sich selbst).

Diskussion zu zweit oder im Klassenverband anhand folgender Fragen.

_ Was macht die Identität eines Menschen aus?

_ Lassen sich Punkte feststellen, die auf alle zutreffen?

_ Welcher Teil meiner Identität ist mir besonders wichtig?

_ Was schätze ich an anderen Menschen?

_ Was kann ich von Katja Sturm-Schnabls Umgang mit ihrer Identität lernen?

_ Ändert sich mein Blick auf KlassenkollegInnen, wenn ich mehr über sie erfahre?

VERTIEFUNG II

DINGE, DIE MAN SCHWER VERKRAFTET (1 UE)

In der Familie finden sich über Generationen hinweg traumatische Erlebnisse, die sich tief in die Erinnerung der Menschen eingeschrieben haben. Es sind „Dinge, die man schwer verkraftet“, sagt Katja Sturm-Schnabl im Video-Interview.

Als „Trauma“ wird eine seelische Verletzung bezeichnet. Ein Trauma ist verbunden mit dem Gefühl der Hilflosigkeit und Schutzlosigkeit. Ereignisse wie Krieg, Katastrophen, Vertreibung, Flucht, Gewalterfahrungen, Anschläge oder die Beobachtung des gewaltsamen Todes eines anderen Menschen können zu Traumatisierungen führen. Ob ein Ereignis traumatisch wird, hängt davon ab, wie ein Mensch diese Situation in seinem Innern erlebt und wie er sie bewältigt. Später kann durch bestimmte Schlüsselreize wie das Brüllen eines Menschen (im Fall von Katja Sturm-Schnabl das Brüllen des Lehrers), die Erinnerung an frühere traumatische Erlebnisse (Brüllen der Nazis bei der Deportation) wieder wachgerufen werden – wie das Katja Sturm-Schnabl im Interview erzählt.

Sie beschreibt im Video-Interview das Brüllen der Nazis, als diese ins Elternhaus stürmen und die Familie deportiert wird. Ebenso schildert sie das Brüllen bei der Ankunft im Lager in Deutschland, wo die AufseherInnen die Gefangenen anbrüllen und diese nackt in die Duschräume müssen. Nach dem Krieg brüllt ein Lehrer Katja Sturm-Schnabl in der Schule dermaßen an, dass er Schaum vor dem Mund hat, weil sie die Teilnahme am Aufmarsch im Gedenken an die Volksabstimmung von 1920 verweigert. Ihre Eltern sind gegen diese Aufmärsche, da sie vom Kärntner Heimatdienst, einer deutschnationalen Organisation in Kärnten, veranstaltet werden und eine Teilnahme für sie als Kärntner SlowenInnen undenkbar ist. Dennoch nimmt sie, eingeschüchtert durch den Lehrer, am Aufmarsch im Klassenverband teil, ohne dies ihren Eltern zu sagen.

- _ Notiere dir, warum Katja Sturm-Schnabl so eingeschüchtert auf das Brüllen des Lehrers reagiert. Woran hat sie das erinnert?

- _ Schreibe Situationen auf, die für Menschen heute traumatisch sein können. Vielleicht kennst du Menschen aus deinem Freundes- und Bekanntenkreis, die traumatische Erlebnisse hatten. Wie gehen sie damit um?

- _ Tausche deine Ergebnisse zu den beiden Fragen mit KlassenkollegInnen in einer kleinen Gruppe aus. Recherchiert gemeinsam, wie traumatische Erlebnisse bewältigt werden können. Dazu ist es auch möglich, Menschen, die ihr kennt, zu befragen oder diese beiden Links zu nutzen.
http://www.deutsche-traumastiftung.de/traumata/trauma/behandlung/?gclid=EAlaIQobChMlo-etoJ-51gIVnMqyCh2H5wW_EAAYASAAEgIXwPD_BwE
<http://www.psychotraumatologie.de/selbsthilfe/ueberwinden.html>

- _ Diskutiert im Klassenverband zum Thema Trauma anhand eurer Ergebnisse.